Boletus, Jahrg. 19, 1995, Heft 1, S. 1 - 3

FRIEDER GRÖGER

Zu einem Fund des Weinrötlichen Schleimschirmlings, *Limacella vinosorubescens*

Der Schmierige Schleimschirmling, *Limacella glioderma* (FR.) MAIRE, ist ein sehr zerstreut vorkommender, aber leicht kenntlicher Pilz (Abbildung z. B. DÄHNCKE 1993: 483). Sehr überrascht war ich daher, als ich am 6.VIII.1993 einen Schleimschirmling fand, der mich farblich etwas an den Weinrötlichen Rißpilz, *Inocybe adaequata* (BRITZ.) SACC. = *I. jurana* PAT., erinnerte, den ich von vielen Beobachtungen gut kenne. Ich gebe zunächst meine kurzen Notizen zu diesem Schleimschirmling wieder (DIA vorhanden, aber nicht reproduktionsfähig):

Hut 25-42 mm im Durchmesser, gewölbt, farblich an *Inocybe adaequata* erinnernd, doch etwas lebhafter, weinrot bis rotbraun, aber nach Rot tendierend, in der Mitte etwas dunkler und satter, 8 D 5, am Rande wenig blasser, 8 D 6, in der Mitte glatt, nicht (oder nicht mehr) schmierig (sehr trockene Witterung), beim halben Radius feinst eingewachsen faserig (unter der Lupe kaum sichtbar), nach dem Rande zu in der obersten Schicht etwas auflösend auf blasserem Untergrund, stellenweise etwas grindig-schuppig wirkend.

Lamellen gedrängt, verschmälert angeheftet, nicht weiß, vielmehr creme-ocker, zwischen 5 B 3 und 6 A 3, etwas matter und eine Idee ockerlicher als das Stielfleisch.

Stiel 35-48 / oben 4.5-7, unten 7-12 mm, nach unten allmählich dicker werdend und schließlich deutlich spindelig wurzelnd. Oben weißlich mit - je nach Alter - zunächst sehr zarter, allmählich intensiver werdender Einfärbung entsprechend der Farbe des unteren Stielteils, heller als 8 C 4, oben cortina-artig beringt, unten zart wollig gegürtelt.

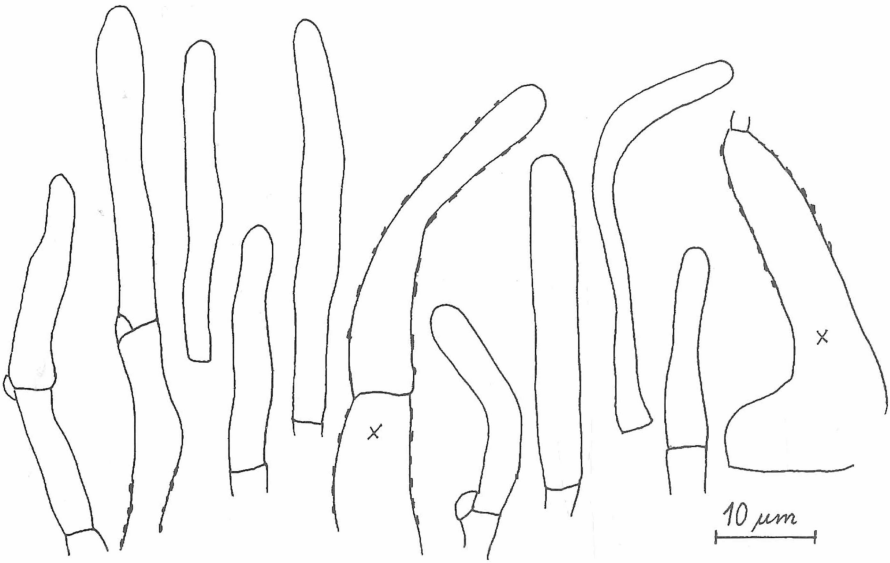
Fleisch im Hut etwas heller als 7 B 4, im Stiel etwas blasser als 6 A 3. Geruch am Fundort sehr deutlich und intensiv mehlartig, vor allem im Schnitt, aber sehr vergänglich. Schon nach wenigen Stunden (!) selbst im Schnitt nicht mehr mehlartig, vielmehr „rauchig-unangenehm" riechend. Geschmack nicht geprüft.

Sporen nahezu kugelig, 3,5-5 µm, auch kurzellipsoid, z. B. 5,6/4,8 µm (siehe Nachbemerkung), ?glatt, farblos, meist nicht dextrinoid (nur wenige Sporen auf den Lamellen gelbbraun, aber nicht rotbraun). Basidien 4-sporig, x 5,4-6,3 µm gemessen. Zwischen den Basidien gelegentlich keulige, sterile Zellen (entartete Basidien ?) z. B. 17,5 / 11,3, 29 / 11,3, 24,8 / 16,5 oder 33,4 / 18,8 µm (mit Übergangsformen zu den Basidien). Endzellen der Huthaut (Abb.) zylindrisch, wurmförmig-verbogen, 22-45 / 3,5-6 µm (in KOH gequollen), an der Spitze mit deutlich gelblich-lichtbrechendem Inhalt. Tieferliegende Hyphen der Subkutis breiter, zum Teil deutlich inkrustiert, aber schwach gefärbt. Schnallen vorhanden.

Thüringen, Seeberg, 3 km ostsüdöstlich Gotha, unweit der „Ifflandquelle", nährstoffreicher Laubmischwald mit *Quercus, Tilia, Prunus, Acer pseudoplatanus, Fraxinus*, 6.VIII.1993, leg. & det. GRÖGER, Beleg 20/93 der Sammlung GRÖGER in JE.

Weitere Notizen: Gut mit der Original-Abbildung von *Limacella vinosorubescens* (FURRER-ZIOGAS 1969) übereinstimmend, vor allem mit den auf der Tafel oben abgebildeten (relativ gedrungenen) Fruchtkörpern. Aber auch gute Übereinstimmung mit der SW-Originalzeichnung zu *Limacella roseofloccosa* (HORA 1960).

Anläßlich der Publikation von *Limacella vinosorubescens* vergleicht FURRER-ZIOGAS seinen neuen Pilz mit der früher publizierten Art *Limacella roseofloccosa* HORA. Das konnte nur



Limacella vinosorubescens: Elemente der Hutdeckschicht

anhand der Beschreibungen geschehen, da Typusmaterial von *L. roseofloccosa* nicht zur Verfügung stand. Dabei stellte FURRER-ZIOGAS vier Unterschiede heraus: Farbe von Hut und Lamellen, Geruch, Reaktion der Sporen mit Jodlösung.

Wie inzwischen mehrfach erörtert wurde, sind diese Unterschiede recht gering. Man meint sogar, beide Arten als Synonyma betrachten zu können. So ist der Geruchsunterschied sicherlich sehr fragwürdig. Schon FURRER-ZIOGAS bezeichnete den Geruch seines Pilzes als mehlartig-medimenkatös, ich fand ihn intensiv mehlartig, konnte aber zu Hause (wenige Stunden später !) nichts mehr davon bemerken, auch nicht im Schnitt. Die Dextrinoidität der Sporen - ein weiterer Unterschied - wurde schon von ROMAGNESI 1982 als variabel eingeschätzt. Bei VASAS & ALBERT 1990 heißt es „etwas dextrinoid". KRIEGLSTEINER & ENDERLE (1987) nennen „einen Teil der Sporen dextrinoid".

Somit scheinen - da mikroskopische Unterschiede nicht bekanntgeworden sind - Farbunterschiede eine wichtige Rolle zu spielen. Hier ist also in Zukunft - auch im Hinblick auf die Unterschiede zu *Limacella glioderma* - besonders acht zu geben, man vergleiche auch KRIEGLSTEINERS und ENDERLES Hinweis a. a. O. auf die Farbbeobachtungen von FURRER-ZIOGAS. Meine eigenen Farbnotizen zu *L. glioderma* (7 D 8, 7 E 8) sind übrigens gar nicht so weit von *L. vinosorubescens* entfernt, auch wenn ich die Lamellen als „fast weiß, 4 A 2" notierte. Der persönliche Eindruck von „orangebraun" oder gar „ockerorange", so meine *glioderma*-Notizen, bis zur Farbe von *Inocybe adaequata* ist allerdings recht verschieden.

Hinsichtlich der Farben könnte man sogar fragen, ob sich *L. roseofloccosa* („pinkish-buff; fusco, fuligineo" (!), Lamellen „white", Fleisch „white but pinkish below cuticle") überhaupt mit *L. vinosorubescens* vergleichen läßt - man vergleiche dazu meine Farbangaben, dazu auch die eindeutig ins Weinrote gehenden Notierungen FURRER-ZIOGAS' („e purpureo sanguineo-roseo" statt „fusco-fuligineo" für *L. roseofloccosa*) und an FURRER-ZIOGAS' Betonung solcher weinroten Farbtöne auch an den Lamellen und im Fleisch, zumindest im reifen Zustand.

Ich verwende daher (wie übrigens fast alle Autoren, die über Funde solcher Schleimschirmlinge berichtet haben: ROMAGNESI, KRIEGLSTEINER & ENDERLE, ORTON, VASAS & ALBERT) die Bezeichnung *Limacella vinosorubescens* für meinen Fund. Ein besseres Zitat als die Farbtafel von FURRER-ZIOGAS kann ich nicht finden. Der Beleg befindet sich in JE.

Abschließend eine allgemeine Feststellung: Mir ging es nicht ganz so wie ORTON, der nach Beschreibung seines Fundes von *Limacella vinosorubescens* feststellen mußte, keine Beschreibung von *L. glioderma* zu besitzen. Doch waren meine eigenen Unterlagen auch mehr als spärlich. Gründliche Beschreibungen auch häufigerer Arten sind also immer wieder erforderlich, um in der Abgrenzung einander nahestehender Arten weiter voranzukommen!

Literatur:

FURRER-ZIOGAS, C. (1969): *Limacella vinoso-rubescens* spec. nov. - Schweiz. Z. Pilzk. **47** (12), Sondernummer 73, 213-218. Bern.

HORA, F. B. (1960): New check list of British Agarics and Boleti. Part IV: Validations, new species and critical notes. - Trans. Brit. mycol. Society **43** (2), 440-459. London.

KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER (1981): Taschenlexikon der Farben. 3. Aufl. Zürich-Göttingen.

KRIEGLSTEINER, G. J. & M. ENDERLE (1987): Über neue, seltene, kritische Makromyzeten in der Bundesrepublik Deutschland (Mitteleuropa) IX. - Z. Mykol. **53** (1), 3-38. Schwäbisch-Gmünd.

KÜPPERS, H. (1978): DuMont's Farbenatlas. Köln.

ORTON, P. D. (1984): Notes on British Agarics VIII. - Notes Roy. Bot. Gard. Edinburgh **41** (3), 565-624.

ROMAGNESI, H. (1982): Quelques espèces rares ou nouvelles des Macromycétes. IX - Amanitacées. - Bull. Soc. Myc. Fr. **98** (2), 165-173. Paris.

VASAS, G. & L. ALBERT (1990): Über interessante Pilzfunde aus Ungarn, II. (*Basidiomycetes, Agaricales*). - Ann. hist.-nat. Mus. Nat. Hungarici **82**, 61-64. Budapest.

Nachbemerkung:

Wenige Tage vor Abgabe dieses Manuskripts erhielt ich die Zeitschrift für Mykologie **60** (2), 1994, mit A. GMINDERS Arbeit „Die trockenstieligen Arten der Gattung *Limacella* in Europa" (S. 377-398). Ich sandte das Manuskript und einen getrockneten Fruchtkörper umgehend an GMINDER und danke ihm für seine prompte Nachuntersuchung und ausführliche Stellungnahme.

Meine Darstellung wird hier nahezu unverändert gebracht. Da sie unabhängig von GMINDERS Untersuchungen entstand, dürfte es von Interesse sein, daß sie zu teilweise ähnlichen Ergebnissen führte. Weil GMINDER mikroskopisch keine Unterschiede feststellen konnte, führt er nun *Limacella glioderma* und *L. vinosorubescens* lediglich als Farbvarietäten zu *Limacella delicata* (FR.) EARLE.

Ergänzen möchte ich hier nur noch GMINDERS Untersuchungsergebnisse der Sporen meines *vinosorubescens*-Fruchtkörpers aus Gotha: 3,5-4,2-4,5 (5,5) / 3,5-4,1-4,2 (5,2) µm (Lamellen) beziehungsweise 3,8-4,1-4,5 / 3,5-3,9-4,2 µm (Stieloberfläche), nicht dextrinoid, meist rauh.

Adresse des Verfassers:

F. GRÖGER, Pfarrgasse 5, D-99869 Warza

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: Zu einem Fund des Weinrötlichen Schleimschirmlings, Limacella vinosorubescens 1-3